

C. F. Mennicke, Halle,

Leipzigerstraße 100.

== Damen-Mäntel-Fabrik. ==

Großartige Auswahl eleganter

**Promenaden-, Brunnen- und Regenmäntel,
Jaquettes und Visites,**

für jede Figur passend, am Lager, auch für Kinder.

**Letzte Neuheit, Mantillen und Echarpes
in Wolle und Seide.**

== Sammt-Paletots ==

in nur soliden Fabrikaten und bester Ausführung.

5613]

Fortwährend Eingang von Neuheiten!

Auerkamt solide, feste Preise!

Für Touristen empfehle:

- Feldhäuten!
- Blaidricmen!
- Planzenspreisen!
- Kompasse!
- Seifenbücher etc.

in größter Auswahl äußerst preiswerth [5618]
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Uhrketten

in Plaque, Talmi, Nidel, verzinnt, Stahl etc. empfiehlt in brillanter Auswahl zu billigen Preisen [5619]

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Strohutlack, braun und schwarz,

Lederlack, Lederappretur, Goldkäferlack, Kirdederème, Lederfett,

empfehlen [5620]

Helmbold & Comp.

Gelbes Bienenwachs

kaufen jedes Quantum [5644]

Helmbold & Comp.,

Halle a. S.

Neues Theater.

Heute Sonntag, Abends von 8 Uhr ab

Concert mit darauffolgendem Ball

(Streichmusik)

ausgeführt von der Capelle des Königl. Magdeb.

Füsilierr-Regiments Nr. 36.

Entrée à Berlin 30 Pf. O. Wiegert, Capellmeister.

„Prinz Carl.“

Sonntag den 11. Mai

Grosses Frühlings-Concert.

Ohne Entrée.

Otto Rahm.

Diese Concerte finden jeden Sonntag statt.

5651]

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Heute, Sonntag Nachmittags von 3 1/2 Uhr bis Abends 9 1/2 Uhr

Grosses Concert,

(Militair-Musik)

ausgeführt von der Capelle des Königl. Magdeburgischen Füsilierr-Regiments Nr. 36.

Entrée à Berlin 30 Pf. O. Wiegert, Capellmeister.

Hôtel & Café David.

Hierdurch beehre ich mich, die

Eröffnung meiner Garten-Localitäten

ergebenst anzuzeigen. Es werden in diesem Jahre regelmässig wöchentlich zwei Concerte von der Capelle des Magdeb. Füsilierr-Regiments Nr. 36 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn O. Wiegert ausgeführt werden, und zwar jeden Dienstag und jeden Freitag.

Das erste dieser Concerte

findet am **Dienstag, den 13. Mai** cr. statt. Der neue Saal und die Colonnade ermöglichen die Abhaltung von Concerten auch bei ungünstiger Witterung. Gleichzeitig hatte ich meinen neuen Saal mit dem angrenzenden oberen Theile des Gartens (getrennt von dem unteren) zur Abhaltung von Familien- und Vereins-Festlichkeiten, Commersen etc. bestens empfohlen. [5643]

Schachtungsbohl.

H. Heller.

Bad Neu-Bagoczi.

Sonntag den 11. Mai zum Krugzug

1. Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Dölauer Berg-Capelle.

Abend 8 1/2 Uhr.

Nach dem Ball-Musik.

C. Wassmuth.

Die Mineralwasser-Trinkanstalt im Parkbad ist eröffnet.

[5649]

Weinstuben zum „Vater Rhein.“

Täglich frische Maibowle.

Heinrich Tischbein, gr. Märkerstraße 14.

Stahlbad Bibra i/Th.

Post von Station Raumburg a. S. [4846]

7 1/2 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Vikarier Badort. Vortüglich heilkräftig gegen Rheumatis- mus, Gicht, Gonorrhöen, Frauenkrankheiten, Hämorrhoiden, Bleichheit, Mildeinmarstleiden, Nervenschwäche. Neue Badeeinrichtung, reizende Lage in waldreicher Gegend. Beginn der Saison am 20. Mai. Die Bade-Direktion.

Bar Beachtung!

Getragene Winterüberzieher kauft fortwährend und zahlt hohe Preise

C. Buchholz,

Marti Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr. [5617]

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr folgte unsere liebe **Gertrud** im Alter von 3 Jahren ihrer Schwelster **Elia** in die Ewigkeit. [5661] Halle a/S, d. 10. Mai 1884. **L. Barnieske u. Frau.**

Todes-Anzeige.

Unsere innig geliebten Gatten u. Vater Herrn **August Rudolf Hof,** Barrer zu Neumark nahm der Herr heute Nachmittags 3 1/2 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich. [5661] Neumark, d. 8. Mai 1884. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. [5661]

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet im Elternhause unser ältester Sohn, Schüler des Badaquariums zu Halle, **Albert Stos** im Alter von 14 Jahren 7 Monaten. Dies zeigen wir der Bitte um Theilnahme an **Warp, den 10. Mai 1884.** Die tiefgebeugten Eltern. [5663]

Dank.

Ich kann es nicht unterlassen, dem Herrn Pastor **Wiegert** für die erzelebte Noth, dem Herrn Kantor **Schmann** für seine viele Bemühung, dem Gesangverein und den Bergbauhilfen für das rührende Morgenständchen, sowie der Schützen-Compagnie und allen Theilnehmern an unserer goldenen Hochzeit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Gottlob Grossmann, Füsilierrmeister in Lettin.** [5632]

Dank.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben **Vaters.** [5655] **Ferd. Haassengior u. Frau.**

Für den provinzialen und lokalen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Wilhelm Kriebitz in Halle.

Erpedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Versuche zur Auffindung eines geeigneten Verfahrens zur Bekämpfung und Vernichtung der Nematoden, der Ursache der sogenannten Ribbenmüdigkeit des Bodens.

Ref. Dr. C. von Cadenbender.
 (Vortsetzung.)

Dass ein solches Material ohne Nachtheil so verwendet werden könne, ihm aber doch nicht unbedingt zu traun sei, zeigte weitere Versuche, welche damit in dem Institutgarten ausgeführt worden sind. Es wurde solche von Nematodenlarven reichlich besetzte Erde, die durch Abstreifen der Erdoberfläche und seinen Würzeln der Fanngpflanzen erhalten war, mit nematodenfreier Gartenerde gemischt, in Versuchskübeln gefüllt und mit Ribben bepflanzt. Es fanden sich im Herbst in einem Kasten gar keine Nematoden und in zwei andern wurden sie nur vereinzelt aufgefunden. Daraus ging hervor, dass die Karren im Allgemeinen zu Grunde gegangen waren und nur einige wenige der Vermichtung nicht unheimlich, weil sie entweder noch nicht zur ersten Pflanzung oder Formveränderung gelangten, oder weil sie bereits bis zur geschlechtlichen Reife sich entwickelten. Da ein Käuflichverzug, wie er auf dem Felde wohl fast stattfinden können, in den Kübeln nicht vorkam, so kann derselbe auch nicht die Ursache sein, dass so viele nach Hunderttausenenden zählende Nematodenlarven zu Grunde gingen. Man sucht den Grund ihres Unterganges vielmehr in folgenden: Wenn die in dem Amere einer Wurzel eingedrungenen Nematodenlarve jene frühesten Formänderung erlangte, bei der sie die spätere Wurmforn übernahm, dann hat, am hinteren Ende sich abrundend und schalenförmig anzuschwellen beginnt, so ist ihr damit die Fähigkeit zur Fortbewegung verloren gegangen. Andererseits befreit sie aber noch einer reichen Stoffaufnahme, um ihre weiteren Umwandlungen bis zur Ausbildung des geschlechtlichen Thieres zu vollziehen. Wird in diesem Stadium die Lebensfähigkeit der Nahrungspflanze aufgehoben, so stirbt die Nahrungsliefernde Wurzel ab, es ist die weitere normale Ernährung der Larve nicht mehr möglich. Da diese aber auch das Fortbewegungsvermögen verlor, kann vermag sie eine neue Nahrungspflanze nicht aufzufinden, sie muss schließlich umkommen.

Bemerkenswerthe Befunde bestätigten diese Erfahrung und der Verfasser schritt damit zu dem Versuche die Fanngpflanzen, anstatt sie herauszuziehen und sorgfältig vom Felde zu entfernen, durch geeignete Operationen auf dem Felde selbst zu vernichten und den Nematoden auf diese Weise durch Entziehung der Nahrung ihre Fortentwidelung unmöglich zu machen.

Dieser neue Versuch kam 1882 auf einem Felde von 7,39 ha zur Ausführung, das volle Nematoden war und im Jahre 1881 eine so geringe Ribbenenergie gegeben hatte, dass der Bewirthschafter derselben der Meinung war, es könnten Ribben darauf nie wieder gebaut werden. Als Fanngpflanze wählte der Verfasser den Sommerribsen an, welcher den sonst ebenso ausgezeichnet wirkenden Kisthorfen wegen seiner Billigkeit und seines schnelleren und sichereren Aufgehens, und dem Raps und Winterribsen seiner besonders feinen Beworlung wegen vorgezogen war. Die Aussaat, 38 kg Samen pro Morgen, geschah, am die ziemlich bedeutende Gewinnschicht leichter benützen zu können, in streifen Weisheiten hintereinander, in der Zeit vom 8. bis 29. April und wurde viermal wiederholt. Sie erfolgte beinahe mit der bekannten Methode durch leichtes Eggen wurde der Samen untergetrocknet und mit einer Kistchenen Fröhenwage gewalzt. Die Saaten gingen alle sehr gut und gleichmäßig auf bis auf die finste, welche durch einen pflanzlichen Wurzelparasiten ziemlich arg geschädigt wurde. Sobald nun durch mikroskopische Untersuchung das geeignete Umfänglichstadium der Nematodenlarven festgestellt war, gelangte die Befruchtungsmanipulation scheinbar zur Ausführung, und zwar wurde mit lieber etwas früher vorgegangen, sowie die ersten Karren über volle birnenförmige Answellung zeigten, wenn sich auch noch nicht alle Karren ungewandelt hatten, denn diese konnten ja immer noch durch die zweite Aussaat eingezogen werden. Der geeignete Zeitpunkt zur Verjüngung trat bei sehr warmer und feuchter Witterung 20 Tage nach Anfang der Fanngpflanzen ein, bei höher Temperatur erst mit dem 34. und 35. Tage oder noch später.

Die Vernichtung der Fanngpflanzen wurde durch verschiedene Pflanzinstrumente folgendermaßen bewerkstelligt. Das Feld wurde zuerst mit einer Drillhacke bis 1½ Fuß überfahren, dann geragt, und nachdem es einen Tag ruhig gelegen hatte, die vereinigten von der Drillhacke nicht getroffenen Pflanzen mit der Handhacke flach abgedeckt. Hierauf wurden auf der ersten Parzelle die Pflanzenwurzeln im Boden durch Schariflatoren kreuzweise durchschnitten und mit einem Coleman'schen Exspirator gänzlich vernichtet, da aber diese Arbeit eine so bedeutende Zugkraft erforderte, so kam bei den übrigen Parzellen statt der Schariflatoren und des Exspirators ein Grabber mit eigentümlich gebildeten Schabfüßen zur Anwendung, welcher die Wurzeln in der Tiefe durchschnit und locker machte. Nach dem Grabben wurden die bei trockenem Wetter bereits abgetrockneten, bei feuchtem zwar schon weichen aber doch noch grünen Pflanzenzeile in schmalen Zellen untergepflügt, und nach dem Pflügen möglichst bald zur Reifeausaat von Fanngpflanzen geschritten.

Die Unterjüngung der Fanngpflanzen ließen schon einen sicheren Erfolg dieses neuen Verfahrens erwarten. Es zeigten die Pflanzen der ersten Saat eine so bedeutende Menge von Nematoden, wie sie der Verfasser noch nie in gleicher Fülle gesehen hatte, und auch bei der zweiten Saat kamen dieselben noch sehr zahlreich vor. Dagegen waren in den Pflanzen der dritten Saat nur noch wenige Nematoden zu finden, und denselben der beiden letzten Saaten entfiel gelang es nur sehr

selten noch eine Larve aufzufinden. Nur auf einer Parzelle, welche an denjenigen Theil des Versuchsfeldes angrenzte, auf dem man den zuerst angelegten Ribben hatte setzen lassen, um Samen daraus zu gewinnen, und der Nematoden in Menge enthielt, zeigten sich bei der vierten Saat Embryonen. Ribben hatte schon früher darauf aufmerksamer gemacht, dass die Nematoden gern von einem Felde auf das andere hinüberwandern, um sich Nahrung zu suchen. Er hatte deshalb das fragliche Feld, um diese Wanderungsfähigkeit weiter zu futiren, absichtlich nicht durch einen schützenden Graben von dem andern abgetrennt, und fand dann seine frühere Beobachtung auch hier wieder bestätigt — die Karren einer einzigen Generation waren bis zu 18 Meilen weit gewandert.

Im Herbst 1882 waren 3,3 ha des mit Fanngpflanzen besetzten Versuchsfeldes bei dem Unterjüngung der fünften Saat zu voller Reife aufgedrückt worden, sie wurden pro Morgen mit 40 Pfd. Phosphorsäure und 30 Pfd. Stickstoff als Gillsaltpeter gedüngt und am 14. April 1883 mit 40 kg (pro Dectar) des von Herrn Gatschberger 3. Knauer bezogenen Cletzlar-Zuckerribsensamen bestellt. Die Ribben entwidelten sich, nachdem ein Theil wegen unregelmäßigen Aufganges am 19. Mai mit Samen von der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie nachgeseht war, gleichmäßig gut, wurden drei Mal geerntet und am 17. resp. 23. Juni verjüngt. Es konnten an denselben nur vereinzelt Nematoden nachgewiesen werden, doch traten sie dort, wo der Versuchspflanzen an ein erst in diesem Jahre mit Fanngpflanzen besetztes Feld stieß und von dem er nur durch eine kurze getrennt war, sehr zahlreich auf. Sie waren hier offenbar wieder hinübergewandert.

Bei der Ernte, welche am 15. October begonnen wurde, ergab:

			reingepulgte Ribben
1. die erste Saat (Knauer's Cletzlar-Ribbe)	1.048	12.00	10.97
2. die Nachsaat (Samen von der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie)	1.048	12.00	10.80
	1.050	12.50	10.71
	1.048	12.00	10.39

Dies war im Vergleich zu den Ribbenenernten der Umgegend ein höchst vermehrter Ertrag und es ward somit, wie der Verfasser schreibt, in der That ein Feld, welches bisher seines Nematodenreichthums wegen dergehalt ribbenunfähig sich erwies, das es für weiteren Anbau der Zuckerribsen gänzlich ungeeignet erschien, durch eine fünfmalige Aussaat von Fanngpflanzen und Verjüngung derselben mittelst Feinwerkzeugen zur vollen normalen Ertragsfähigkeit zurückgeführt — dies selbst in arbeitsreicher Umfänge wirtschaftlich ausführbare Nematoden-Vertilgungsverfahren hat sich trefflich bewährt.

Die Unterjüngung der Ribben der ersten Saat und Nachsaat lieferte in je vier an verschiedenen Stellen des Feldes entnommenen Proben folgende Resultate:

Bezeichnung der Ribbenorten.	Spec. Gewicht des Corres.	Gew. Pfl.	Zucker % des Corres.	Nichtzucker % des Corres.	Reinheit-Nachant.		
						Erste Saat (Cletzlar-Ribbe)	do.
Erste Saat (Cletzlar-Ribbe)	1.048	12.00	10.97	1.03	91.41		
do.	1.048	12.00	10.80	1.20	90.00		
do.	1.050	12.50	10.71	1.79	85.60		
do.	1.048	12.00	10.39	1.61	86.58		
Nachsaat (Rübe der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie)	1.057	14.00	12.19	1.81	87.07		
do.	1.046	11.50	10.32	1.18	89.73		
do.	1.077	11.00	9.31	1.63	84.64		
do.	1.044	11.00	9.17	1.83	83.36		

Der auffallend geringe Zuckergehalt der Ribben ist nach Ansicht des Verfassers eine Folge des überreichen Stickstoffquantums, welches dem Boden zugeführt wurde. Es gelangte schon durch das Unterjüngung der Fanngpflanzen, welche einer starken an Stickstoff immer sehr reichen Gründung gleichkommen, eine bedeutende Stickstoffmenge in den Ribben, und diese wurde ohne Zweifel durch die, infolge der angeblichen blattreichen Pflanzen des Sommerribsen, im Boden vermehrte Absorption des atmosphärischen Ammoniaks noch erhöht. An Ansetzart lassen waren nur, wie oben erwähnt, nur 30 Pfd. Stickstoff als Gillsaltpeter pro Morgen gegeben worden; es war aber auch dieses Quantum sicherlich nicht so hoch und glaubt der Verfasser, dass bei einer Gabe von nur 20 Pfd. Stickstoff eine zureichende Ribbe produziert würde.

Durch die im Vorstehenden besprochenen Versuche wurde also einerseits festgestellt, dass es eine Ribbenmüdigkeit des Bodens d. h. eine durch eintretenden Mangel an Ribbenmüdigkeitsstoffen hervorgerufene Unfähigkeit früher pflanzlicher Acker, fernerhin Ribben zu tragen, in Wirklichkeit nicht gibt, sondern, dass das Verbanntsein der Nematoden die Ursache der immer mehr abnehmenden Ribbenenerträge ist; andererseits aber ist es durch diese Versuche gelungen, nach langen vergeblichen Bemühungen ein Mittel zu finden, die Nematoden mit Erfolg zu bekämpfen und zu vernichten. Ribben empfiehlt nun das Verfahren, das, wie er jetzt eingeleitet, noch mancher Verbesserung und Verfeinerung bedarf, nur möglichst weit fortgeschrittenen Prüfung, und da dasselbe bei nicht ganz correcter Ausführung, statt eine Vernichtung der Nematoden zu bewirken, leicht im Gegentheil zu einer Vermehrung derselben führen kann, so gibt er zum Schlusse seines diesjährigen Berichtes eine genaue und sehr ausführliche Anleitung zur Bekämpfung der Ribbenmüdigkeit, wie sie nach den bisherigen Erfahrungen sich als am zweckmäßigsten herausgestellt hat. Da es uns zu weit führen würde, diese Anleitung in allen ihren Einzelheiten wiederzugeben, so beschränken wir uns darauf das Hauptfachliche daraus mitzutheilen.

indem wir diejenigen unserer Leser, welche das Verfahren in Anwendung zu bringen beabsichtigen, auf den Original-Bericht verweisen, wie er sich in der Zeitschrift des Vereins für die Ribbenzüchtung-Abtheilung des deutschen Reiches 338. Lieferung März 1884 findet.

(Schluss folgt.)

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Halberstadt.

Am Anslusse an unser Referat in Nr. 107 (1. Ausgabe) über diese Versammlung geben wir nachstehend noch einiges Ausführliche über die Vorträge. Ueber „das Anzeigungsvermögen verschiedener Culturpflanzen für stickstoffhaltige Nährstoffe“ referirte Herr Professor Dr. Moerschbacher und hob hervor, dass man von dem wegen annehmbar müsse die stickstoffreichen Pflanzen oder wenigstens diejenigen Pflanzen, welche dem Boden die absolut grössten Stickstoffmengen entziehen, bedürfen der stärksten Stickstoffdüngung, dies liesse jedoch zweifellos und der praktischen Erfahrung im Widerspruch, denn die Luzerne und die Lupine, welche durch eine Mittelrente pro Morgen 92 resp. 64% Stickstoff entziehen, bedürfen keiner Stickstoffdüngung, während die Zuckerrübe mit 36% Stickstoffentziehung und der Hafer mit 24,6% einer sehr starken Stickstoffdüngung bedürfen. Bei der Gruppierung der Pflanzen nach ihrem Stickstoffbedarf komme man vielmehr zu dem Satz, je stickstoffreicher die Pflanzen, um so weniger braucht man dieselben mit Stickstoff zu düngen. Der scheinbare Widerspruch dieses Satzes erkläre sich daraus, dass die stickstoffreichen Pflanzen offenbar das stärkste Stickstoffanzeigungsvermögen besäßen, entweder wegen der Größe, Beschaffenheit oder Verbreitung ihrer Wurzeloberfläche, oder durch die Beeinflussung der Bodenverhältnisse zu einer stärkeren Absorption von stickstoffhaltigen Verbindungen aus der Atmosphäre oder dem Zurückhalten von stickstoffhaltigen Verbindungen im Boden. Die Bestimmung des Stickstoffanzeigungsvermögens der verschiedenen Culturpflanzen sei sehr wichtig, denn nach demselben müsse die Stärke der Stickstoffdüngung bemessen werden. — Je stärker das Stickstoffanzeigungsvermögen, um so geringer der Bedarf einer Stickstoffzufuhr in der Düngung. Je schwächer um so höher müsse die Stickstoffdüngung bemessen werden. Veranlaßt die diese Frage noch sehr wenig bearbeitet, aber sie ist eine sehr wichtige. Aus den bekannten Erfahrungen über das Stickstoffanzeigungsvermögen könne man schon jetzt Folgendes mittheilen. Luzerne und stickstoffhaltigen Düngemitteln zu düngen, würde zwar Nimmenden einfallen, wohl aber geschähe dies häufig beim Acker und der Luzerne, in dessen für der Düngen einer solchen Stickstoffdüngung bei dem erwiesenen hohen Anzeigungsvermögen dieser Pflanzen sehr zweifelhaft. Ersten würden sehr häufig mit Gillsaltpeter gedüngt; die Erfahrung spreche aber dafür, dass ihr Anzeigungsvermögen sehr groß sei und es sei sehr wahrscheinlich, dass dieselben in einem anzeigungsvermögen in gutem Kraftzustande befindlichem Boden einer Stickstoffdüngung nicht bedürfen. Genao je der Düngen einer Stickstoffdüngung für Weizen sehr zweifelhaft. Ueber das Anzeigungsvermögen der meisten Culturpflanzen sei jedoch noch wenig bekannt und man müsse weitere Versuchen, mit denen namentlich Paul Wagner in Darmstadt beschäftigt sei, mit Spannung entgegensehen.

Die folgende Frage der Tagesordnung lautete: „Welche Ansprüche hinsichtlich der Reinigung der Abflüsse verschiedener Fabriken sind erfüllbar, und sind neuere Methoden zur Reinigung solcher Abflüsse bekannt geworden?“ Referent, Herr Dr. Bodenbender-Wasserleben, führte aus: Die Frage der Reinigung der Abflüsse beschäftigt seit einer Reihe von Jahren die Organe der Regierung in gleich hohen Grade wie die der beherrschten Industriellen. Es ist nicht zu verkennen, dass durch das häufige Eingreifen der Fabrikinspektoren (Gewerbeämter) eine intensivere und systematischere Behandlung dieses in sanitärer und volkswirtschaftlicher Beziehung wichtigen Gegenstandes Platz genommen hat. Wenn trotzdem die Ansichten über die einschlagenden Wege möglichst weit divergiren, so ist solches im Hinblick auf die so sehr abweichende Natur der in Betracht kommenden Abflüsse, wie der verschiedenen äußeren Umstände vollständig erklärlich; auch sind die Gesichtspunkte andere, je nachdem der Schwerpunkt auf die sanitäre oder die landwirthschaftliche Seite gelegt wird. Die Abwasserfrage der Zuckerfabriken ist darum von so großer Bedeutung, als sie durch ihre Quantität diejenigen anderer Gewerbe wie auch die Schlösser der Dörfer und selbst mittelgroßer Städte überrogen. Nach Prof. Aug. Müller-Berlin liefert eine Fabrik, die täglich 4000 Ctr. Ribben verarbeitet, jebell Abwasser wie es einer Stadt von 20000 Einwohnern entspräche; und auf die gleiche Menge der darin enthaltenen organischen Stoffe berechnet, würde das Abwasser einer solchen Fabrik nach Dr. Sulzka sogar dem einer Stadt von 50000 Einwohnern entsprechen. Hieraus ist erklärlich, dass die Abflüsse der Zuckerfabriken einer besonderen Beachtung bedürfen, die ihnen denn auch seitens der Regierung's-Organe zu Theil geworden ist. Die Wasser der Zuckerfabriken sind reich an suspendirten Stoffen, als Ribbenresten, Ribbenkuchen, Erde, sowie an gelösten organischen, stickstoffreichen (hervorragend Zucker) und stickstoffhaltigen Substanzen wie an Salzen (Sulfate, Phosphate), eine reiche und energische Zersetzung (Gährung, Fäulnis) und die damit zusammenhängende Batterienbildung ist daher unabweislich. Im weiteren Verlaufe dieser Prose treten unangenehm riechende Gase (Schwefelwasserstoff) auf. Die brennende Frage liegt die Entfernung resp. Unschädlichmachung dieser Stoffe. Hier gehen die Ansichten der Sachverständigen wesentlich auseinander, denn während die Einen nur in einer celluloschemischen Methode die einzige Möglichkeit einer vollständigen Reinigung der Abflüsse erwidern, und zu diesem Zweck letztere einer möglichst vollständigen Gährung und darauf folgendem

Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1884. L. Müller, Dr. G. Schlemmann.

k. 9/0 durch 1840 ertheilt 6315 2.

Filtration durch Bienenwachs unterworfen sehen wollen, glauben die Anderen durch chemische Mittel auf dem Wege der Fällung die schädlichen Stoffe entfernen zu können. Durchschlagene Erträge hat nach Ansicht des Herrn Referenten bis dahin weder die eine noch die andere Methode für die hier in Frage stehenden Abwässer aufzuweisen. Referent behandelt in klarer Weise die verschiedenen Reinigungsmethoden und weist darauf hin, daß gegenüber den Bestrebungen der Zuckerindustrie, die Reinigung ihrer Abwässer unter Aufwendung großer Opfer zu einem zureichendsten Ziele zu führen, die exorbitanten Forderungen vieler Abwässer von Blüthen, Wäcken etc., deren Zweck oft viel mehr die Erlangung von Borbittern, als die Befreiung von Uebelständen ist, aufzubringen; besonders müssen die aus längst vergangenen Zeiten datirenden Wehre der Mäuler, die oft in gar keinem Verhältnis zu deren Leistungen stehen und bei der jetzigen Entwicklung der Zuckerindustrie ganz unzulänglich sind, verbessert werden. Die Anlage von Kieselsteinen ist unmöglich gemacht, wenn die unterhalb der Mäuler liegenden Mäuler Klagen mit Erfolg gegen Wasserentziehung anbringen können. Ferner sei es notwendig, daß seitens der Regierungsbehörde eine bestimmte Erklärung über den Begriff „reines“ Wasser gegeben werde. Referent hofft und ist überzeugt davon, daß die Staatsregierung auch ferner einer solchen bedeutungsvollen Industrie in wohlwollender Weise entgegenkommt und ihr gestattet, Schritt für Schritt die wichtige Frage der Reinigung der Abwässer an der Hand der Wissenschaft zu lösen. — Se. Excellenz, Herr Oberpräsident v. Wolff hob hervor, daß er hoffe, die Behörde werde im Stande sein, einen Zustand zu schaffen, der nach allen Seiten hin, wenn auch nicht vollkommen, so doch erheblich sein werde. Das beiderseitige Interesse, das gesundheitsliche wie auch der Industriellen mühe gewahrt werden. — Herr Oberpräsident Dr. Süßenguth-Modereburg betrachtete jedoch über diese Frage und confitratirte, daß in den letzteren Jahren wesentlich bessere Zustände erzielt seien. — Von Herrn Director v. Sostmann-Minsleben wurde das Doppelmanns Verfahren als das zweckmäßigste empfohlen. —

Im Anschluß an diese Frage behandelte Herr Herberich in sehr klarer Vortrage die „Zuckersteuerfrage“. Derselbe führte seine Ausführungen in folgende Punkte zusammen: 1. Die Verarmungserlöse in einer Erhebung der Rübensteuer eine schwere Schwächung der ganzen deutschen Zuckerindustrie.

2. Sie erschwert dagegen eine von Campagne zu Campagne, je nach der Entwicklung des Verbrauchs fortschreitende Ermäßigung der Rübensteuer als das geeignetste Mittel, der jetzigen Ueberproduktion entgegenzutreten, ohne die finanziellen Einnahmen des Reichs zu verfürzen.

3. Die Verarmungslöhne hält die Feststellung der Rückvergütung nach den Verhältnissen von 1/2 für angemessen.

4. Sie erludt endlich die Reichsregierung durch geeignete Verhandlungen mit anderen Ländern auf die Herabsetzung der Zuckereinfuhr zu wirken. —

Obwohl sich die Versammlung einstimmig zustimmend zu diesen Vorschlägen erklärte, so glaubte man doch von einer bestimmten Beschlußfassung betreffs Abwendung einer Petition u. s. w. absehen zu müssen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, von einem directen Schritte abzusehen, es aber dem Vorstände zu überlassen, event. diese Frage in weitere Erörterung zu ziehen. —

Hieran schloß sich ein sehr eingehendes Referat des Oberamtmann v. Desehlich-Siegersleben, in welchem derselbe die von Herrn Professor Dr. Wollny in der Hauptversammlung deutscher Spiritusfabrikanten zu Berlin vorgetragenen Grundzüge rationeller Kartoffel-Cultur als nicht übereinstimmend mit der Praxis des diesseitigen Vereinsbezirks beleuchtete. Die Ausführungen des Herrn Referenten wurden mehrfach, so von den Herren Oberamtmann Limpau, Rittergutsbesitzer Heine u. c. bekräftigt.

Schließlich hielt Herr Kreisrichter Dr. Schneidemühl-Thierack einen lehrreichen Vortrag über die Ursachen des jetzt so häufig vorkommenden „Vertikalens des Rübes“. Diese Frage soll in nächster Generalversammlung nochmals zur Beratung kommen. Hierauf wurden die vierstündigen Verhandlungen mit dem Danke des Herrn Vorsitzenden für die rege Theilnahme x. geschlossen. —

Fragen und Antworten.

H. W. Kaumburg. — Welches ist das geeignetste Material zum Einschlagen und Einpacken von Butter? Gewöhnlich bedient man sich zum Einschlagen von Butter feuchter Leinwandlappen, doch auch nur dann, wenn

die Butter auf kurze Entfernungen hin transportirt werden soll, in den Handel kommt. Soll hingegen die Stadtbutter auf weitere Entfernungen transportirt werden, so benötigt man, wie dies häufig in Litol geschieht, ein feines Seiden-Papier zum Einschlagen; doch kann diese Art und Weise des Einschlagens keinen besonderen Schutz bieten. Nach neueren Angaben bedient man sich in Amerika zum Einschlagen der für den Handel bestimmten Butterstücke eines dünnen, mit Paraffin getränkten Papiers. Eine solche Art und Weise der Verpackung hat zunächst den äußerlichen Vortheil, daß das Material ein sauberes und appetitliches Ansehen hat, ferner aber auch den wichtigsten Vorzug, daß durch den sicheren Luftabschluss eine längere Haltbarkeit erzielt wird. Man kann dieses Verfahren noch in der Weise ausdehnen und ihm einen größeren Werth verleihen, wenn man die Butter zunächst in sauberes, mit einer verdünnten Salzsäurelösung durcirantes Papier wickelt, und dann erst den Umschlag mit dem betreffenden Paraffinpapier macht. Selbst in heißer Jahreszeit soll man eine so verpackte Butter auch auf große Entfernungen mit mit Sicherheit verpackt machen können, ohne ein Kanisworden zu befürchten. Sehr zu empfehlen ist zum Verpacken der Butter auch das schon lange für diesen Zweck angewandte Pergamentpapier. v. B.

Verschiedene Anfragen. — A. B. B. Fünftiger als früher sieht man die Stämme der Obstbäume in Gärten und an Straßen mit einem dicken, weißen Anstrich versehen; ist es gerathen diesem Beispiel zu folgen?

Es scheint allerdings, als ob das Verfahren in den letzten Jahren bedeutend häufiger in Anwendung gebracht wird und können wir hierüber nach einer Mittheilung des Landw. Centralbl. f. v. Prov. Posen ausführlich berichten. Das Bestreichen der Obstbäume mit Kalk kann sehr nützlich sein, zur rechten Zeit angewendet, anderwärts aber nachtheilig werden. Welche Zeit ist nun die rechte? Den Beobachtungen und Erfahrungen nach ist die Zeit angezeigt, in welcher die Stämme das Laub abwerfen und damit zur Winterruhe sich vorbereiten beginnen, denn nun gehen auch verschiedene Insekten zur Ruhe, darunter der Frostschmetterling, welcher an den Stämmen hinaufkriecht, in die Risse der Rinde seine Eier niedersetzt, aus welchen in der warmen Frühjahrszeit die verderblichen Raupen auskriechen. Durch das Bestreichen der Bäume mit Kalk bis zur Höhe, in welcher die Verzweigung beginnt, wird jenem Schmetterling der Weg erschwert und seine Brutnestler werden verlohren. Außerdem schützt die Kalkdeke die Stämme gegen die raube Winterwitterung, zu welchem Zweck der Anstrich auf der Seite zu verfahren ist, auf welcher die Wetter am heftigsten anprallt. Dagegen hat der Anstrich der Bäume im Frühjahr manche Nachtheile zur Folge. Der Frühjahrsanstrich verhindert nicht das schädliche Aufkommen einer bekannten Ameisenartung an den Stämmen, verhilft aber bei Boren der Rinde in der Vegetationszeit, wodurch die äußeren Luftinflüsse ebenfalls verhindert werden, wie die Ausströmungen von innen. Dasselbe könnte man dem Herbstanstrich zum Vorwurf machen, wenn nicht, was thatsächlich aber doch der Fall, die Winterwetter allmählich bis zur neuen Lebenszeit im Frühjahr die Kalkdeke abmischen. v. B.

April-Wetterbericht der H. Knauer'schen meteorologischen Station Gröbers.

Geogr. Breite 51° 26' 30", Geogr. Länge von Greenwich 12° 7' 14".

Die Witterung des April war seinem schon längst bekannten Charakter entsprechend. Durch die erste Pentade sonnenhelle, klare Tage, später in der vierten Pentade entschiedene wintertlicher Charakter. Eine gar nicht unbedeutende Schneedecke überlieferte am Morgen des 19. April um zwar in einer Weise, wie wir eine solche heuer durch den ganzen Winter kaum beobachtet hätten. Groß war freilich die Gefahr für die jungen Blüthen mancher frühzeitiger Bäume, für den weit vorgeschrittenen Naps x. aber es stellte sich kein besonders empfindlicher Schaden heraus und besser solche Rückschlüsse jetzt im April als im Mai. —

Luftdruckverhältnisse: In 90 Barometerbeobachtungen, welche den Monat April hindurch gemacht wurden, beträgt die Differenz des höchsten Standes von 751,6 mm gegenüber dem niedrigsten mit 742,8 mm nur 8,8 mm, eine Beobachtung, die wohl selten gemacht wird. Das Monatsmittel auf 0° reducirt berechnete sich auf 746,93 mm. —

Windvertheilung und Windstärke: Geringere

Luftdruckverhältnisse entsprachen geringe Luftbewegungen, es betrug die Gesamtsumme des im ganzen Monat gemessenen Weges nur 9843,7 km, also eine mittlere Windgeschwindigkeit von 3,8 m in der Sekunde. —

Die Windrose in Bezug auf die Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen ergab folgende Procenttafel: N 19, NO 12, O 14, SO 30, S 1, SW 10, W 3, NW 11. —

Ansicht des Himmels: Die Einleitung des Monats begann mit 4 sehr heiteren Tagen (aber auch als die einzigen), es folgten weniger freundliche Tage, darunter 12 ganz trübe, so daß im Mittel die Bewölkung 6,6 nach der zehntägigen Scala betrug. —

Niederschläge und Luftfeuchtigkeit: Die Niederschlagssumme betrug 34,7 mm auf 10 Tage vertheilt, davon entfällt die größte Regenmenge mit 9,7 mm auf den 20. April. Die gemessene Wassermenge rührte theils von Regen, theils von Schnee her. Am fünf Tagen wurde Schneefall beobachtet und am 19. April konnte am Erdboden eine Schneedecke von 5,5 mm gemessen werden. Hielt solche Witterung den Anbau am Rabe wohl auf, so berechnete die Wassermenge die Bodenfeuchtigkeit, dieselbe berechnete sich im Mittel auf 14,4 Procent. —

Das Monatsmittel der relativen Luftfeuchtigkeit war 78,8 Procent (im Barometern 83,3 Procent); die geringste Feuchtigkeit wurde Nachmittags am 4. April beobachtet, dieselbe betrug nur noch 29 Procent. Das Dunstdruckmittel war 5,77 mm. —

Temperaturverhältnisse: Der April hat bekanntlich die häufigsten Wetterlaunen, daher gleich am sechsten Tage die höchste Temperatur 20,8 C. (16,6 R.) im Schatten, besonders früh war die vierte Pentade, wofür am 18. April minus 3,0 C. beobachtet wurde. Daß der Frost keinen größeren Schaden anrichtete, verurachte der bedeckte Himmel, welcher noch längere Zeit die direkten Sonnenstrahlen abhielt. —

Das wahre Mittel berechnet sich mit 6,17 C., also fast länger Zeit wiederum einmal ein Monat, dessen Temperatur unter dem Normalen blieb. Das mittlere Maximum im Schatten war 11,68 C. Das mittlere Minimum 1,11 C. — Die Temperatur als Maximum war an einem Tage über 20 C., an 8 Tagen über 15, an 8 Tagen über 10 C., dagegen sank das Minimum an 9 Tagen unter 0°. —

Die Luft- und Bodentemperaturen in Pentaden zusammengefaßt ergeben folgendes Bild:

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI
Lufttemperatur	9,23	7,46	6,27	2,33	3,23	8,05 C.
5 cm im Boden	8,45	7,69	7,74	4,10	5,63	9,57
15 cm im Boden	8,07	8,09	7,76	4,94	5,97	8,97
50 cm im Boden	7,96	8,76	8,36	7,98	6,74	8,24

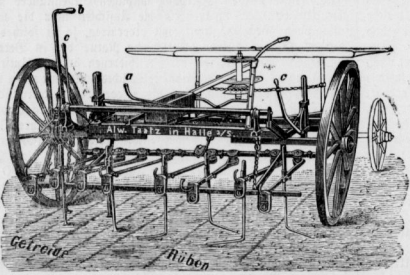
Die beobachteten Mittelablen und beobachteten Extreme waren im April in Celsius-Graden:

Mittel	Maximum	Minimum	
in der Luft (Schatten)	6,17	20,8	am 6./4., -3,0 am 18./4.
5 cm im Boden	7,17	18,2	30,4/-0,8 am 19./4.
15 " "	7,30	14,0	6,4, 0,7 " 20./4.
50 " "	8,02	9,4	8,4, 6,5 " 21./4.

Gröbers, Anfang Mai 1884.

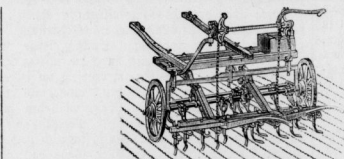
Preise einiger Futtermittel und Düngemittel.

	pro 50 kg
Erdnussfuchen mit 52-55% Protein und Fett	6,75-8,00 R
je nach Qualität	
Erdnussfucheneiweißmehl m. 52-55% Protein und Fett	7,70
bei höherem Gehalt an Protein und Fett in Verhältnis theurer.	
Baumwollsaatfuchen mit 56-60% Protein und Fett	6,60-7,00
Baumwollsaatfucheneiweißmehl m. 56-60% Prot. u. Fett	7-8 R. pr. 50 kg nach Qualität.
Palmenrucheneiweiß	5,90-6,75
in extrahirter Qual.	
Palmenrucheneiweiß	6,75
Sesamrucheneiweiß	6,50
Wolfsrucheneiweiß	6,50
Reinrucheneiweiß	8,25
Kapusrucheneiweiß	6,90
Reisrucheneiweiß	8,50
mit 40% Roggenbrat.	22%, Protein und
Reis's Futtermittelgemisch	14 R.
Palmenrucheneiweiß (extrahirt)	4,50
In Superphosphaten und ammoniakalischen Superphosphaten	
follet das Präparat:	
Reis'se Superphosphäre	35,5 R.
Eisenchlorid	ca. 80,0
Chillipalper pro Ctr.	10,25-10,75 R.



Alw. Taatz, Halle a/S., neue Hebel-Pferdehacke.

— Bedenken des Bodens ist unter allen Verhältnissen für Rüben, Naps, Getreide x. vortheilhaft. — Schwere Boden wird der Einmischung der Atmosphäre aufgeschloffen, leichter Boden gehakt, hält die Nachfröhe besser fest und zeichnet die behackten Striche ganz vortheilhaft aus. — Diese neue Hebel-Pferdehacke ist ein ganz vorzügliches Gerath und wird zu für den Lieferanten **kostenlosem Versuch** gegeben. — Bei Bestellung ist die Spur- und Reihweite, die behackt werden soll, zu bestimmen. [4829]



Bölte's Patent-Pferdehacken,

anerkannt beste Maschinen zum akkuraten, schnellen und billigen Behacken und Behackeln aller Reihenträger: Rüben, Kartoffeln x., sowie auch ganz besonders bewährt für gebrülltes Getreide, in den verschiedenen Reiheweiten, halten auf Lager und empfehlen zu **Fabrikpreisen** [5283]

Bergmann & Schlee,

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a/S., Nerbergstraße 30/32.

Fabrik von Kochmaschinen eigener Konstruktion von Paul Kretschmann, Leipzig.

Reinlichste Küchen, sauberste Ziehsenarbeit, solibeste Eisenkonstruktion. — In allen Größen lieferbar, unter voller Garantie des guten Brennen, Braten, Warmen und heißes Wasser. **Heber 8000 Stück geliefert!** Zahlreiche beste Zeugnisse.



Autoped, Fahrrad-Velociped, D.R.-Pat.

Betrieb fast allein durch die Schwere des Körpers selbst, für Jugend u. Erwoachsene. **Fabrik**

Otto Ett, Berlin S. (481)

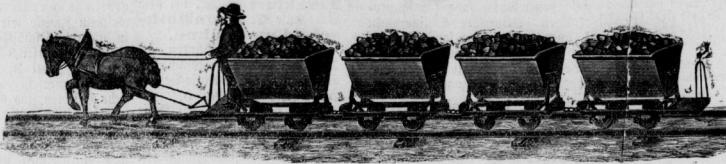
Seine Wangen mehr! Apotheker Bemann's **„Koryfon“** vertilgt sofort radikal alle Wangen und deren Haut, sowie alles Ungeziefer, a. Fl. 50 Rgr. nur **erst bei Albin Henze, 39 Schmeerstr. 39.** [4810]

Lungenkranken, Schwindsichtigen x. wird

lohenfrei ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern. **Theodor Rössner, Leipzig.** [1644]

Feld- und Industrie-Eisenbahnen

„System Neitsch“.



Vorteilhaftestes Transportmittel für Landwirtschaft, Bauunternehmung und Industrie.
 Unerreichte Leistungsfähigkeit. Zwanzigjährige Praxis im Bau von Eisenbahnen jeglichen Grades für Land-, Zugvieh-, Brems- oder Locomotiv-Betrieb, mit Wagen ganz aus Eisen und Stahl, festliegenden oder auf das Leichteste transportablen Stahlgleisen (diverse Patente angemeldet) nebst allem Zubehör. Projekte, Bauleitung, umfassende Garantie. Bisherige Referenzen.
 Permanente Ausstellung des gesammten Allseitig bis jetzt erfindenen Materials. Billigste Preise.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. d. S.
 Specialfabrik für Eisencoustructionen. [4544]

Chr. Kind, Maschinenfabrik, Halle a/S.,
 empfiehlt als langjährige Specialität sämtliche Maschinen für
Schneldemühlen, Ziegeleien
 und **Kohlennasspress-Anlagen.** [4793]
 Grösste Garantie! Zahlreiche Referenzen! Prospeete gratis!



Pappdach-Besitzer.

Um alle schäbste Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberziehen derselben mit **Kindersberger'scher Asphalt-Liechpaste.**
 Neue beratige doppelte Pappdächer übertrafen jede andere Beschaffenheit.
 Ausführung schnell, unter fester Garantie, billigt durch die **Fabrik von Louis Lindenberg, Stettin.**

* Prospeete gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden. Vertretung an allen größeren Plätzen. [5461]

Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.

Bhf. Eberswalde. Mariaschein i/Böhm. Strassburg i/Els.
 Fabriken wasserdichter Baumaterialien (gegründet 1854)
 empfehlen sich zur Ausführung von
Holzement- und Pappdach-Eindeckungen
 nach bewährtester Methode mit langjähriger Garantie.
 Prospeete u. Atteste gratis u. franco. [4003]

Prima Dachpappen, Asphalt-Isolirplatten, Holzement, Asphalt-Dach- und Eisenlack, Steinkohlentheer, Asphalt, sowie sämtliche Materialien für Papp- und Holzement-Eindeckungen zu billigen Preisen.

Electrische Beleuchtung

TECHNISCHES BUREAU

INTERNATIONALES PATENT-BUREAU

von **JOSEF KHERN, HALLE A. S.**
 Civil-Ingenieur, ger. vereidigter Taxator. [376]

Drainröhren in allen Weiten, bester Qualität,
Dünge-Gyps zum Einstreuen in Ställe etc.
Holztheer (schwed. Kientheer) empfehlen billigt [3049]



Ed. Lincke & Strofer
 Comtoir und Lager
Steinthor-Bahnhof
 u. **Möltzlicherweg 1.**



Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
 In Apotheken und Drogerien zu beziehen. [2680]

Warmwasser-Heizungen

neuer verbeßter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betrieb, liefern zu mäßigen Preisen

Weise & Mönki in Halle a/S.
 Dampfpumpen- und Maschinenfabrik. [302 5217]

Die Tapezierer- u. Decorateur-Innung von Halle
 erlaubt sich ihren neu eingerichteten, sich auf's Vortrefflichste bewährten **Apparat zur Tadelung von Motten, Wärmern etc.** in **Möbeln, Stoffen** u. s. w., ohne Farbe und Politur zu schaden, hochachtungsvoll zu empfehlen. — Bestellungen nehmen alle Mitglieder an:
 P. Blaschke, H. Bönicke, J. Frauendorf, R. Fröhlich, H. Geyer, P. Hartwig, A. Herrig, W. Homann, O. Kästner, E. Leibe, A. Reiche, F. Riemann, F. Schlüter, G. Schlüter, L. Taatz, C. Taenzer, A. Traxdorf, J. Vaass, H. Zachger, C. Zehbe. [3821]

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt und von ersten medizinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das **Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer** empfohlen zu werden. — Unter Anderem kusserte sich hierüber auch Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Vortrefflichste Erfolge. Sichere und milde Wirkung.“
 Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
 Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.** [5610]

Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch Extract.
 In allen größeren Städten.
 In Töpfen à 1/2, 1 u. 3/4 Pf. engl. die beiden letzteren mit praktischem Schraubverschluss.
 Correspondenten:
 Mr. Ost- u. Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Künig, Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.
Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11.

Leit Gutachten erster Autoritäten ist als das Beste und wohlgeschmeckteste Präparat anerkannt.
 Depôts:
 Haupt-Depôt Halle bei den Herren **Zorn & Steiner.** [720]

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Sack
 geruchlos u. schnell-trocknend.
 Eignet sich durch seine prächtigen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Reinigen der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (weiss wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleiend) vorräthig.
 Weiterenrichen u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin u. Prag.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Sacks.
 Niederlage in Halle a/S. bei **Helmhold & Comp.**

Friedrichshaller
 natürliches Bitterwasser, unzerstört wegen seines Gehalts an Chloriden, von dem ersten Kräftigen Ansehen als mild erweichend und kräftig anfühlendes Heilmittel, welches verdient namentlich bei längerem Gebrauche den Vorzug.
 Besonders bewährt bei:
 Verdauungs-Trägheit, bei Schwäche, Verstopfung, Stomatitis, Magen- und Darmkrankh., Nervenleiden, Rheumatis, Schiefhals, Gicht, Sturzbräunen u. s. w.
 Friedrichshaller bei Giltbräuereien.
 Hermann-Str. 11. [248]

Okerthaler Sauerbrunnen,
 vorzüglichstes Getränk.
 Haupt-Depôt für Halle und Umgebung. [3716]
Heinrich Tischbein,
 gr. Märkerstr. 14 u. Magdeburgerstr. 51.

Dresden, „Grand Union - Hotel.“

Wilh. Heckert, gr. Ulrichstraße 60
 Fabrik und Lager eiserner Garten- und Balkonmöbel



empfiehlt in größter Auswahl Gartenstühle, Sessel, Tische, Bank, Gartenstühle, complete Garnituren für Kinder u. s. w. zu billigen Preisen. [388]

Tapeten
 in größter Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt [512]

Hermann Bischoff
 45 gr. Ulrichstr. 45.
 Eine große Partie neue 8-20 Stück zu n. unter Einkaufspreisen.

Pianos kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenvreie Lieferung in Raten v. 15 Mk. monatl. Pianof. Fabr. L. Hermann & Co. Berlin C., Burgstr. 29. [538]

Eis
 Norwegisches Blockeis franco Waggon Stettin offerirt **G. Krokistius, Stettin.** [4238]

Doppel-Bier
 vorzüglich im Geschmack, feines Aroma, höchste Tonfülle. Bedeutend Würz- und geringe Alkohol-Gehalts wegen Kranker Schwächen u. Bitterer für sich empfohlen. Vertrieben in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 S gegen Nachnahme die Brauerei von **Kafermalz in Nordhausen a/S.**
 In Original-Gebinden u. Flaschen ausgeben von Herrn **E. Lehner, Rathhausgasse.** [257]

Bückling,
 feinste Qualität, verleiende die Festigkeit mit Inhalt 80 Stück granit franco unter Postnachnahme für 3 Mark. **L. Broten, Greifswald a. d. Dfje.** [5013]

Naumanns Blumendünger, Kaffia-Bast zum Anbinden von Pflanzen empfehlen billigt [5544]
Helmhold & Comp.

Julienne, Morcheln, feinsten Tapioca-Sago, Panirmehl, Puddingpulver, Gelatine, weiss u. roth, Agar-Agar, Provencrol, Fleischextract Liebigs empfehlen [5544]
Helmhold & Comp.

850,000 Thlr. von 4% an,
 Einlagegeld, habe getheilt auf feinsten und beste Arbeiterschaft zu verleiern und bitte um recht viele gefällige Anträge. **C. Schondorf,**
 I. Doppelgörlen-Gefäß, Magdeburgerstr. 1. [254]

Dampferverbindungen
 zwischen **Stettin** und **Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., (Kiew - Moskau Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middleborough** u. s. w. Tees unterhält regelmäßig **Rud. Christ, Griebel in Stettin.**

Annoncen aller Art befreit und portofrei und spezialfrei die Annoncen. Ausnahme von F. C. Demand jun. in Landshut.

ritte
 Nachdem
 gemein
 unter
 Zweige
 selbst er
 erfolgte
 an Zweck
 der Be
 und Pe
 Urvert
 noch ein
 daß
 des Ob
 er habe
 auf der
 Berufs
 heits und
 seien ihm
 möglichst
 dungen in
 mans habe
 führung in
 gatorator
 Freie für
 die conge
 litten von
 eine habe
 nach in
 aufgeb
 Statuten
 auf Beob
 eine Sa
 in dem Sa
 den, juber
 men hier
 daß ma
 gende Be
 mblos ge
 (enden) je
 Man ha
 denen loß
 aptereins
 für Bezie
 eige des
 Bötter
 (aner) hab
 pleißt mit
 nmen.
 hars vor
 20 1/2 g
 der Sit
 renen Vier
 überhand
 erlassen
 ble
 nnumehr
 1) ob man
 wolle, u
 2) ob nich
 Wa g d
 3) ob man
 zum Ho
 Die Ann
 das letzte
 gerier ge
 n aus pr
 banu per
 rland gen
 r, Super
 ann, Bre
 lgermeite
 an 20 g
 in Fa b a r
 noch
 itrag zu e
 Beiträgen
 Unter
 reyh a u p
 nos zu Sa
 nos nicht
 mens nicht
 der Stadt
 rezhaupt
 henschge
 durchfüllt
 gärten:
 von Petrus
 alle über
 gebene Ur
 dacht nee
 dachten
 wahren sich
 Wärmeln,
 demöy gel
 wurde, dam
 niger nicht
 vor von
 nmen jeht
 lantier,
 der Halle)
 ten erlen,
 die hien T
 recht (S
 und mit
 Wartung
 Keller, ma
 wucht, G
 treffen f
 von mir
 ab

gebauer-Gewerliche die Buchdrucker in Halle.

